

Bücherbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **63 (1968)**

Heft 1-de

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherbesprechungen

Herbert Maeder: Die Berge der Schweiz

Aviatic und Flugbild haben uns in den letzten Jahren neue Perspektiven und Dimensionen vermittelt. Herbert Maeder, Bergsteiger aus Berufung und Photograph von Beruf, dem wir das eindruckstarke Schaubuch «Die Berge der Schweiz» verdanken, geht noch den alten beschwerlichen, menschlichen Weg. Seine Standorte sind erwandert, erklettert. Man spürt es den Bildern an: die Kamera ist unterwegs zum Gipfel oder kommt von dort her. Selbst wo der Mensch nicht spürbar ist, spürt man seine Gegenwart. Über diesen Grat ist er soeben geklettert, diesen Sérac oder dieses Kamin hat er begangen, und durch die Einsamkeit der Berge weht das Menschliche. Inmitten von Fels, Schnee und Eis, in Sturm, Nacht und Nebel, aber auch im strahlenden Glanz der Sonne erfährt der Betrachter die Aufstiege und Abgründe. Tiere, Blumen und Bäche sind da, überraschend, bezaubernd, farbig. Unter den zahlreichen Bergbüchern fällt dieses durch seine unaufdringliche Systematik und Vollständigkeit auf: dem Verlauf der Alpenkämme von West nach Ost entsprechend, vermittelt uns Maeder einen einzig-

artigen Gesamteindruck der Alpenkette von den Dents du Midi als dem westlichsten grossen Gebirgsstock der Schweiz bis zu der Sciora-Gruppe im Bergell und den Unterengadiner Dolomiten. Von Herbert Maeder stammen zwei Textbeiträge «Bergsteiger werden» und «Die Gefahren des Bergsteigens»; Prof. Dr. *Georges Grosjean* befasst sich einlässlich mit «Mensch und Berg in der Zeit»; drei naturkundliche Beiträge über den Bau der Alpen, die Pflanzen- und Tierwelt unserer Alpen stellen das Vermächtnis von Dr. *Ricco Bianchi* dar, der wenige Monate nach dem Abschluss seiner Arbeiten am Tinzehorn abgestürzt ist. Von dem berühmten Zürcher Arzt Konrad Gessner ist ein Brief aus dem Jahre 1541 «Über die Bewunderung der Berge» abgedruckt, und Dr. *Werner Kämpfen* gibt in einem Vorwort zu bedenken, dass das Hochgefühl des Bergerlebnisses, so leicht es sich beim Alpinisten inmitten einer grossartigen Einsamkeit einstellt, sich schwer weitergeben und ins Wort und ins Bild nehmen lässt. Das prächtige Werk verlangt des öfteren Halt, den vernünftigen Bergschritt! (Walter-Verlag, Olten und Freiburg im Breisgau.) So.

Simon Gfeller 1868–1943

Zum 100. Geburtstag des Berner Mundartdichters

Von Valentin Binggeli

Vor 100 Jahren wurde nicht nur Simon Gfeller geboren, es war recht eigentlich das Geburtsjahrzehnt unserer Mundartdichtung. Die Reihe der Geburtsjahre ist einzigartig: 1863 Otto von Greyerz, 1865 Meinrad Lienert, 1866 Rudolf von Tavel, 1868 Simon Gfeller, 1875 Josef Reinhart. In diesem vielseitig untereinander befreundeten Kreise steht Simon Gfeller als der Dichter der Berner Landmundart. Die grosse Mehrzahl der Erzählungen hat er in seinem Berndeutsch des untern Emmentals geschrieben; er hat von dessen Ursprünglichkeit und Farbenreichtum in der Schilderung von Land und Volk ein Kunstwerk von hohem sprach- und heimatkundlichen Zeugnis geschaffen. Doch zuallererst war es sein Wille, mit seinen Büchern helfend und heilend zu wirken, Sinn und Richtung des Lebens zu weisen, wie sie ihm selber vom Vater gewiesen worden waren: «Gut sein, tätig sein und Vertrauen haben!» Schauen wir um uns, so werden wir bald gewahr, welche Bedeutung dieser heilen und heilenden Dichtung heute noch zukommt, und gerade heute.

In Haus und Familie kennt man Simon Gfeller vielfach als den Dichter von «Heimisbach» und von «Drätti, Müetti u der Chlyn», den Kindern ist er aus dem Lesebuch der Erzähler des «Chlepfer-Änni», dem Leser der Guten Schriften der des «Röteleins». Im Emmental aber steht nicht selten voran die Erinnerung an den einfachen, volksverbundenen Schulmeister auf der Egg, an den herz- und humorvollen Menschen.